

Das Businessmagazin für LADIES mit DRIVE

LADIES DRIVE

Seit 2007

ÜBER DEN UMGANG MIT UNSICHERHEIT

Alles ist unsicher, alles ist in Bewegung und
solange das so ist, wissen wir, dass wir noch leben.

FOTO: ISTOCK/BE MAKIBA

Schweiz CHF 15.00 Europa 11,00 €



WE LOVE SLOW READING:
VIERTELJÄHRLICHE ERSCHEINUNGSWEISE
FÜR IHRE QUALITY-ME-TIME

WINTERAUSGABE 2020/2021. 13./14. JAHRGANG
SCHWEIZ, DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH

Nº 52

#BusinessSisterhood
#WeAreInThisTogether

WINTERAUSGABE 2020/2021

Lise K. Humura gründete die erste Montessori-Schule in Ruanda. Zwischenzeitlich zählt ihre Schule zu den besten Privatschulen des Landes.

LEKTIONEN FÜRS LEBEN

Eigentlich wollte sie nie in die Fussstapfen ihrer Eltern treten und Lehrerin werden. Doch als ihre Kinder zur Welt kamen, siegte der Drang, ihnen eine bessere Schulzeit als die eigene zu ermöglichen. Das Montessori-Konzept, in dem kindliche Eigenaktivität und selbsttätiges Lernen im Zentrum stehen, überzeugte Lise K. Humura. Und weil es 2011 noch keine Montessori-Schule in Ruanda gab, gründete sie kurzerhand selbst eine. Interview mit einer Frau, deren ganzheitliche Ansichten auch unser Schulsystem bereichern würden.

TEXT: CLAUDIA GABLER

FOTO: SALEN SALEX

Ladies Drive: Lise, mit welchen Gefühlen denkst du zurück an deine eigene Schulzeit?

Lise K. Humura: Zu meiner Zeit war die Schule ein Ort, an dem man alles so machen musste, wie es von den LehrerInnen erwartet wurde. Kinder hatten nichts zu sagen. Wir wurden als leere Blechbüchsen wahrgenommen, die gefüllt werden mussten. Es gab keinen Platz für Kreativität oder Individualität. Jede Chance, nicht zur Schule zu gehen, habe ich gefeiert.

Wie hast du das Schulsystem erlebt?

Das Schulsystem war starr. Kreativität wurde kaum gefördert. Es wurde mehr Wert darauf gelegt, die SchülerInnen auf standardisierte Tests vorzubereiten, als ihnen wirklich wichtige Fähigkeiten für die Zukunft zu vermitteln. Es fehlte ein ganzheitlicher Ansatz. Fächer, welche die Kreativität fördern, wie Kunst, Musik und Sport, wurden als weniger wichtig eingestuft. Das Beurteilungssystem bürdete sowohl den SchülerInnen als auch den LehrerInnen unnötigen Stress auf.

Heute arbeitest du daran, dies zu verändern: als Gründerin der ersten internationalen Montessori-Schule in Ruanda. Wie kam es dazu?

Nach meinem Universitätsabschluss arbeitete ich als Finanzchefin für eine internationale Non-Profit-Organisation, die Kinder bedürftiger Familien unterstützte, und für eine schwedische NGO, die Kleinbauern zu Skalierung verhalf. Ich liebte, was ich tat! Ich wollte eine steile Karriere aufbauen. Doch mit der Geburt meines ersten Kindes haben sich meine Prioritäten drastisch verschoben. Ganz so, als wäre ich selbst neugeboren worden!

Mit welchem Resultat?

Als meine älteste Tochter etwa eineinhalb Jahre alt war, begann ich nach Kitas und Schulen zu suchen. Zu meinem Erschrecken gab es in Kigali keine professionellen Kitas. Ich recherchierte die verschiedenen Programme für Kleinkinder – und stiess auf Montessori. Ich wusste sofort, dass es das ist, was ich mir für meine Kinder wünsche! Und ich war mir sicher, dass es andere Eltern geben muss, die sich für ihre Kinder die gleiche Art von Erziehung wünschen. So haben wir die Schule gegründet – mit Unterstützung des schweizerischen Business Professionals Network BPN.

Welche Rolle spielt BPN in deinem Unternehmen?

Mein Unternehmen existiert wegen BPN! Ich erhielt eine betriebswirtschaftliche

Ausbildung und wurde von den BPN-Experten gecoacht. Auch wurde mir ein Kredit gewährt, um das erste Set an Montessori-Materialien zu kaufen. Ich habe gelernt, auf professionelle Art und Weise Geschäfte zu tätigen. Das hat die Schule zu einer der besten Privatschulen des Landes werden lassen. Die Prinzipien von BPN harmonieren mit der Montessori-Philosophie: Hilfe zur Selbsthilfe. BPN half mir dabei, beruflich wie auch persönlich über mich hinauszuwachsen.

Wie haben du, deine SchülerInnen und Eltern die Zeit mit Covid-19 erlebt?

Der erste Corona-Fall wurde am 14. März 2020 registriert. Am nächsten Tag folgte die sofortige Schliessung der Schulen. Wir hatten keine Zeit, uns vorzubereiten. Wir dachten, dass wir bald wieder zurückkehren könnten, aber leider sind wir auch sieben Monate später noch nicht so weit. Wir mussten uns überlegen, wie wir unsere Dienste weiter anbieten und den Bedürfnissen unserer SchülerInnen aus der Ferne gerecht werden konnten. Wir mussten uns als Montessorianer neu erfinden – LehrerInnen wie auch SchülerInnen. Technologie war nicht unsere Stärke, denn in einer Montessori-Klasse verwenden die SchülerInnen in einer gut vorbereiteten Umgebung Materialien zum Anfassen. Wir wechselten zum Online-Unterricht – und es funktionierte!

Gab es auch Rückschläge?

Am schwierigsten wurde es, als der Lockdown aufgehoben wurde und die Eltern wieder arbeiten mussten. Unsere SchülerInnen waren auf sich allein gestellt, und es war schwer, sie zu kontrollieren. Aber sie waren es gewohnt, selbstständig zu arbeiten, Entscheidungen zu treffen und in einer ablenkungsreichen Umgebung Motivation, kreative Strategien und Lösungen zu erarbeiten. Positiv ist auch, dass die meisten SchülerInnen ihre Computerkenntnisse deutlich verbessern konnten. Als Schule haben wir erkannt, dass die Technologie eine wichtige Komponente bei der Vorbereitung unserer SchülerInnen auf die Zukunft ist. Blended Learning wird sich durchsetzen. Technologie wird ein Schlüsselement in der Ausbildung werden. Wir müssen unsere Gedanken von den physischen in flexible Räume verlagern.

Wie stark hat Ruanda unter Covid-19 gelitten, und wie ist die Situation heute an deinen Schulen?

Unsere kleine Volkswirtschaft, die hauptsächlich auf Importe angewiesen ist, wurde durch die Schliessung von Grenzen

und Flughäfen stark in Mitleidenschaft gezogen. Unsere Wirtschaft ist stark vom Tourismus abhängig, der sehr leidet. Da wir eine internationale Schule sind, hatten wir auch einen drastischen Rückgang unserer Einschreibungen, da einige Eltern das Land verlassen haben oder aus finanziellen Gründen aus dem Programm ausgestiegen sind. Unsere Einnahmen gingen um etwa 60 Prozent zurück, aber wir wollten niemanden entlassen. Es war schwierig, aber irgendwie haben wir es geschafft.

Wie gehst du persönlich mit dieser Unsicherheit um?

Es ist wichtig, dass wir bei unserer Planung agil sind und uns schnell auf Veränderungen einstellen. Wir müssen emotional, psychologisch und finanziell vorbereitet sein. Die Welt verändert sich schneller denn je. Wir müssen unsere Kinder darauf vorbereiten, indem wir ihnen eine Anleitung zur Entwicklung von Fähigkeiten mitgeben, die es ihnen ermöglichen, unabhängige, selbstständige, flexible, verantwortungsbewusste und aufgeschlossene Menschen mit gesundem Menschenverstand zu werden.

Was empfehlst du anderen Eltern und UnternehmerInnen in Bezug auf den Umgang mit Unsicherheit?

Eltern sollten wissen, dass Lernen ein kontinuierlicher Prozess ist, der nicht nur im Unterricht stattfindet. Wir sollten jede Gelegenheit nutzen, unseren Kindern Problemlösungskompetenz und Resilienz beizubringen. Die Unsicherheit ermöglicht uns UnternehmerInnen, darüber nachzudenken, wie wir unser Geschäftsmodell anpassen können, um davon zu profitieren und zu überleben.

Mit welchen Gefühlen blickst du in die Zukunft?

Ich bin sehr optimistisch. Corona hat uns die Gelegenheit gegeben, innezuhalten und zu reflektieren, was im Leben wirklich zählt. Es tut gut zu wissen, dass wir uns an kleinen Dingen erfreuen können. Die Welt ist zu einem globalen Dorf geworden, in dem wir alle miteinander verbunden sind.

Das Schweizerische Business Professionals Network BPN fördert den Unternehmertum und unterstützt Unternehmerinnen wie Lise K. Humura, ihre Geschäftsidee auf gesunde Beine zu stellen und erfolgreich auszubauen, um nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen und den Mittelstand zu fördern. Infos zu den Unternehmenspatenschaften und Enabling-Programmen: www.bpn.ch

LADIES DRIVE
BARGESPRÄCHE
DIGITAL

**IM BARGESPRÄCHE CLUB DIGITAL
GENIESSEN SIE FOLGENDE LEISTUNGEN:**

▶ Austausch unter gleichgesinnten Businessfrauen

▶ Insgesamt 10 Webinare, Webcasts* und Masterclasses** pro Jahr

▶ Zusendung der Präsentation/Webinarunterlagen per E-Mail

▶ Zusendung des Video-Links per E-Mail

▶ Diverse Specials, je nach Verfügbarkeit und Angebot
(u. a. vergünstigte Angebote für Online-Classes, Clubmitgliedschaften anderer Verbände)

Jahresgebühr:
CHF 200.00 für 12 Monate (CHF 17.00 pro Monat)

JETZT REGISTRIEREN UNTER
www.bargesprache.ch/bg-club

*Inkl. Interviews/Talks
**Webinare für Fortgeschrittene



#letsBeConnected
#DigitalLeader

LADIES DRIVE
BARGESPRÄCHE
★
PRIVÉ

**IM BARGESPRÄCHE CLUB PRIVÉ
GENIESSEN SIE FOLGENDE LEISTUNGEN:**

★ Eine geschlossene Community

★ Exklusive Events (7x pro Jahr Dinner, 2x pro Jahr Frühstück)
in kleinen Gruppen in Zürich, Basel, Bern, Zug oder St.Gallen –
ohne Zusatzkosten (Dinner, Drinks & Goodie Bags inklusive)

★ 1 Speaker/Talkgast pro Event

★ Zugang zu allen 3 Zürcher Bargesprächen und den Angeboten des Bargesprache Clubs

★ Zugang zu allen Angeboten des Bargesprache Clubs Digital

★ Jahresabo des Magazins „Ladies Drive“ (4 Ausgaben pro Jahr)

★ Diverse Specials, je nach Verfügbarkeit und Angebot
(Einladungen zu exkl. Events, VIP-Events unserer Partner und Sponsoren sowie
vergünstigte Angebote für Online-Classes, Clubmitgliedschaften anderer Verbände)

Jahresgebühr:
CHF 540.00 für 12 Monate (CHF 48.00 pro Monat)

JETZT REGISTRIEREN UNTER
www.bargesprache.ch/bg-club



#BusinessSisterhood
#VIP